



Palästinensische Gebiete

Länderinformation



Palästinensische Gebiete

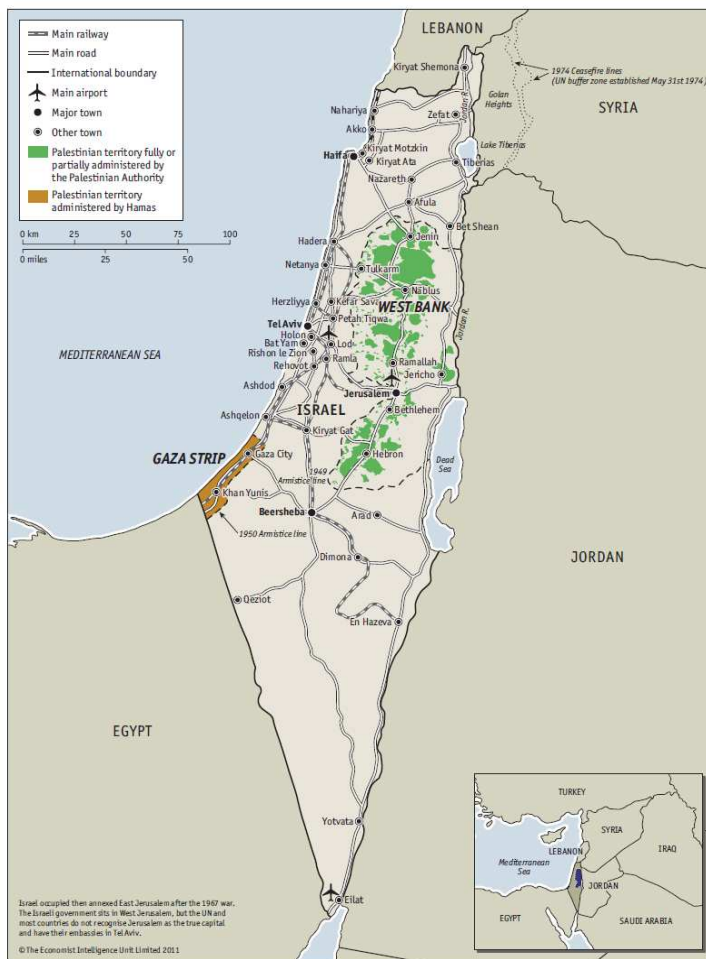
| | |
|--|--|
| BASISDATEN | |
| Staatsform: | Teilweise Selbstverwaltung unter israelischer Besetzung |
| Oberhaupt der Paläst. Autonomiebehörde: | Mahmoud Abbas (Abu Mazen) |
| Regierungschef: | Dr. Salam Fayyad |
| Außenminister: | Riyad Al-Malki |
| Fläche¹: | 6.165 km ² (Westbank inkl. Ostjerusalem: 5.800 km ² ; Gaza: 365 km ²) |
| Bevölkerung²: | 4.048.403 |
| Bevölkerungswachstum²: | 2,8 % |
| Alphabetisierungsrate über 15 J.:² | 84,3 % |
| Lebenserwartung³: | Frauen:73 Jahre; Männer 70 Jahre |
| Armut³: | Absolut arm: 34,5 % (Gaza: 55,7%; Westbank: 23,6%) |
| Säuglingssterblichkeit²: | 36 von 1.000 Kindern sterben vor dem 5. Geburtstag |
| BIP³ | Pro Kopf: 1.298 USD |
| Flüchtlinge (2007):² | Westbank: 27,4% Gazastreifen: 63,7 % |

¹ Economist Intelligence Unit 10/2009
² <http://www.pcbs.gov.ps/Portals/pcbs/populati/pop2.aspx>
³ <http://www.pcbs.gov.ps/Portals/PCBS/Downloads/book1553.pdf>

Humanitäre und ökonomische Situation

Für den Großteil der palästinensischen Bevölkerung haben sich die Lebensumstände 2010 weiter verschlechtert.

Besorgniserregende Bedingungen herrschen mittlerweile im Gazastreifen, wo Organisationen der Vereinten Nationen (VN) ein „*De-Development*“ feststellen: 70 Prozent der dortigen Bevölkerung leben von weniger als 1 Dollar pro Tag, 60 Prozent haben keinen Zugang zu Trinkwasser und 75 Prozent müssen Nahrungsmittelhilfe in Anspruch nehmen. Im Gegensatz zur angekündigten Öffnung der Blockade des Gazastreifens wird bisher nur der Transport von Konsumgütern und begrenzt von Baustoffen für VN-Projekte von Israel aus in den Gazastreifen erlaubt. Durch die unter Kontrolle der Hamas nach Ägypten gegrabenen Tunnel werden vor allem Schotter, Zement, Baustahl, Autos und Treibstoff in den Gazastreifen gebracht. Auch mehr als zwei Jahre nach Ende der israelischen Militäroffensive sind damit keine nennenswerten Wiederaufbauarbeiten möglich. Dadurch wird auch verhindert, dass die Wirtschaft durch die Bauwirtschaft wiederbelebt wird; eine für die internationale Gemeinschaft teure Notwirtschaft wird fortgeschrieben. Wesentliche Erleichterungen in der bisherigen restriktiven Zugangspolitik Ägyptens sind nach den jüngsten politischen Entwicklungen nicht sofort zu erwarten.



Israel occupied then annexed East Jerusalem after the 1947 war. The United States government sits in West Jerusalem, but the UN and most countries do not recognise Jerusalem as the true capital and have their embassies in Tel Aviv.
 © The Economist Intelligence Unit Limited 2011

In der Westbank leidet der palästinensische Privatsektor unter extremen Behinderungen, die Arbeitslosigkeit ist entsprechend hoch. Das auf den ersten Blick beeindruckend kräftige Wirtschaftswachstum in den Jahren 2009 und 2010 relativiert sich durch den Rückwärtstrend der vorherigen neun Jahre: Zwischen 2000 und 2008 brach das Bruttoinlandsprodukt um 38 Prozent ein. Das jüngste Wachstum ist vor allem Großprojekten wie z.B. der geberfinanzierten Einrichtung von Industrieparks in Bethlehem, Jenin und Jericho zu verdanken. Der wirtschaftliche „Trickle-Down“-Effekt für die palästinensische Bevölkerung bleibt gering: Auch die teilweise Öffnung von israelischen Kontrollposten bei Nablus, Qalqilya, Ramallah und Jericho im Zuge des vom israelischen Regierungschef Benjamin Netanjahu ausgerufenen "ökonomischen Friedens" hat keine wirkliche nachhaltige Auswirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung, auch wenn aufgrund der vorherigen extremen Isolation der Städte sofort positive Effekte zu spüren waren.

Gründe für die Wirtschaftsmisere sind die anhaltende Isolation der besetzten Gebiete gegenüber der Außenwelt (inklusive Ostjerusalem), die wirtschaftliche Lahmlegung des Gazastreifens sowie die massiven Einschränkungen der Bewegungsfreiheit innerhalb der Westbank.

Neben mehr als 500 Checkpoints sowie Absperrungen und einer zunehmenden Zahl an mobilen Checkpoints und Straßensperren wird die Fragmentierung der Westbank durch israelische militärische Sperrgebiete (insbesondere im Jordantal und im Süden), für PalästinenserInnen nicht zugängliche Naturschutzgebiete, die israelische Annexion Ostjerusalems sowie durch die Trennbarriere verstärkt. Diese Barriere verläuft zu 20 Prozent längs der Grünen Linie und zu 80 Prozent innerhalb der Westbank. Bei einer Länge der Grünen Linie von 320 Kilometern soll die Trennbarriere im Endausbau 722 Kilometer lang sein. Das bedeutet, dass die Trennbarriere weit in das Gebiet der Westbank hineinreicht und zahlreiche Bauern und Bäuerinnen von ihren landwirtschaftlichen Flächen und Wasserquellen abgeschnitten werden.

Die Besatzung ist das zentrale Entwicklungshindernis: Die PalästinenserInnen benötigen zum Teil Genehmigungen, um sich innerhalb der besetzten Gebiete bewegen zu können. Güter lassen sich nicht frei transportieren, Hauptstraßen dürfen nur sehr eingeschränkt und mit zeitaufwändigen Umwegen genutzt werden. Die Besatzung manifestiert sich in extrem ungleichen Beziehungen zwischen den israelischen SiedlerInnen und den PalästinenserInnen: Die PalästinenserInnen müssen für Elektrizität und Wasser deutlich mehr zahlen; gleichzeitig ist für sie die Versorgung mit Wasser nicht sichergestellt und fällt in den Dörfern südlich Hebrons sogar dauerhaft unter die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Nothilfesituationen definierte Mindestmenge. Direkt benachbarte israelische Siedlungen zählen im weltweiten Vergleich hingegen zu den Spitzenverbrauchern.

Nach wie vor besteht eine massive Abhängigkeit von ausländischer Hilfe. Die Gebergemeinschaft hat wesentlich zur Aufrechterhaltung der Leistungen der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) beigetragen. Premierminister Fayyad betont, dass keine





fortgesetzte Abhängigkeit von der Unterstützung durch Geber gewünscht ist. Dennoch können weder die Reformen der PA noch die internationale Geberhilfe die palästinensische Wirtschaft ohne fundamentale Änderung der israelischen Absperungs- und Siedlungspolitik wiederbeleben.

In den besetzten Palästinensischen Gebieten sieht man keine Alternative zu den wirtschaftlichen Reformanstrengungen, zur innerpalästinensischen Aussöhnung sowie zu einem ergebnisorientierten Friedensprozess mit Israel. Die Chancen auf Aussöhnung und einen erfolgreichen Friedensprozess werden allerdings als gering eingeschätzt. Betont wird die Notwendigkeit einer politischen Lösung mit dem Ziel der friedlichen Beendigung der Besatzung, da die Etablierung eines palästinensischen Staates ansonsten als nicht mehr möglich erachtet wird. Auch die innerpalästinensische Versöhnung erscheint zweifelhaft; es ist vielmehr zu befürchten, dass sich die Teilung zwischen Gazastreifen und Westbank als unumkehrbar erweist.

Internationale Entwicklungshilfeleistungen

Internationale ODA (Official Development Assistance) an die Palästinensischen Gebiete 2007-2009 in Mio. USD

| | 2007 | 2008 | 2009 |
|--|---------|---------|---------|
| erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD) | 1.872,0 | 2.560,0 | 3.026,0 |
| in % des BNE ca. | - | - | - |
| davon ODA Österreichs (in Mio. USD) | 3,4 | 8,3 | 9,0 |

Quelle: OECD: Recipient aid chart Palestinian Adm. Areas (www.oecd.org) und ADA-Statistik. Die Angaben entsprechen dem Stand März 2011 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an die Palästinensischen Gebiete: Hauptgeber 2008-2009 in Mio. USD*

| | Durchschnitt 2008-2009 |
|--------------------------------------|------------------------|
| Vereinigte Staaten | 667 |
| Institutionen der Europäischen Union | 601 |
| UNRWA | 476 |
| Arabische Länder | 110 |
| Norwegen | 108 |

* Durchschnitt auf Basis der Brutto-Auszahlungen. Quelle: OECD: Recipient aid chart Palestinian Adm. Areas (www.oecd.org, Stand März 2011)

Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und den Palästinensischen Gebieten

Das österreichische Entwicklungszusammenarbeitsgesetz (EZA-G) verweist ausdrücklich auf den Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung und Frieden. Das Grundanliegen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) in den besetzten Palästinensischen Gebieten ist daher die Förderung des Nahost-Friedensprozesses. Nur so kann ein nachhaltig wirksamer Beitrag zur Armutsminderung geleistet werden. Dem österreichischen Engagement liegt der umfassende Friedensbegriff des EZA-G zugrunde, der die menschliche Sicherheit betont: Insbesondere geht es um die Förderung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und guter Regierungsführung. Auch der Schutz der natürlichen Ressourcen ist eine der Grundlagen nachhaltiger Entwicklung.



Das österreichische Engagement wird vom Prinzip „Ownership“ (Eigenverantwortung) geleitet. Die inhaltliche Basis für die Zusammenarbeit bilden daher der Palästinensische Reform- und Entwicklungsplan (PRDP) 2008-2010 und der derzeit in Ausarbeitung befindliche Folgeplan, der „Palestinian National Plan“, sowie das 13. Regierungsprogramm unter Premierminister Fayyad.

Ein weiteres wesentliches Prinzip der OEZA ist das Gleichstellungsgebot zwischen Frauen und Männern. Die VN-Resolution 1325 zur Einbeziehung von Frauen in alle Phasen von Friedensprozessen ist für die Arbeit in den besetzten Palästinensischen Gebieten ein besonders wichtiger Bezugspunkt. Sie schafft einen konzeptionellen Rahmen für die Begriffe Sicherheit, Frieden, politische Verantwortung („Accountability“) und (Beteiligungs-)Rechte.

Entsprechend der *Road Map* und der *EU Action Strategy* unterstützt die OEZA die Palästinensische Autonomiebehörde beim Aufbau effizienter, demokratisch legitimer und kontrollierter Institutionen eines zukünftigen zusammenhängenden, souveränen, demokratischen Staates mit der Hauptstadt Jerusalem. Maßnahmen zur Staatsbildung genießen im Sinne der Richtlinien „Principles for Good International Engagement in Fragile States and Situations“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) Priorität.

Im humanitären Bereich kooperiert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit vor allem mit multilateralen Organisationen (hauptsächlich mit dem Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten / UNRWA), aber auch mit palästinensischen staatlichen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen (NRO).

Die OEZA engagiert sich schwerpunktmäßig in den Sektoren **Gesundheit** und **Wasser; humanitäre Unterstützung** sowie Aktivitäten in sektorübergreifenden Bereichen wie **Kapazitätsentwicklung** und **Geschlechtergleichstellung** ergänzen diese Schwerpunkte.

Die Umsetzung der Projekte erfolgt mittlerweile primär durch die PA, daneben auch durch VN-Organisationen sowie zum Teil auch durch palästinensische Nichtregierungsorganisationen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt zudem den europäischen PEGASE-Mechanismus (Mecanisme Palestino Européen de Gestion et d'Aide Socio-Economique).

2010 stellte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit etwa 2,9 Millionen Euro an bilateralen Fördermitteln zur Verfügung, weitere 740.000 Euro gingen 2010 als multilateraler Beitrag an UNRWA.

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs¹ an die Palästinensischen Gebiete beliefen sich im Zeitraum 1995-2009 auf 56,92 Millionen Euro. Die OEZA unterstützte im gleichen Zeitraum Programme und Projekte mit 41,66 Millionen Euro.

ODA Österreichs an die Palästinensischen Gebiete 2005-2009 in Mio. Euro

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|---|------|------|------|------|------|
| bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an die Palästinensischen Gebiete | 4,70 | 4,95 | 2,48 | 5,74 | 6,48 |
| in % der bilateralen Gesamt-ODA | 0,47 | 0,57 | 0,26 | 0,67 | 1,78 |
| OEZA/ADA an die Palästinensischen Gebiete in Mio. Euro | 4,20 | 4,69 | 1,83 | 5,15 | 3,20 |
| OEZA/ADA an die Palästinensischen Gebiete in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA) | 4,96 | 4,95 | 1,99 | 5,01 | 3,54 |

Quelle: ADA-Statistik

¹ BMF, BMWF, BMUKK, BMI, BMeiA u.a.; Länder Städte und Gemeinden



Ausgewählte Projektbeispiele

Wasser

Die Wasserversorgung ist neben der Flüchtlingsproblematik, der Frage um Ost-Jerusalem sowie der Grenzziehung eines der Hauptprobleme im israelisch-palästinensischen Konflikt. Besonders strittig ist die restriktive Zuteilung von Wassergewinnungsmengen durch die israelische Besatzungspolitik. Nachdem dieser Faktor nur politisch beeinflusst werden kann, richten sich direkte Maßnahmen der OEZA vor allem auf die administrative und technische Stärkung der für die Wasserversorgung zuständigen Betreiberorganisationen und die Öffnung alternativer Ressourcen.

Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement in der Westbank

Die Wasserver- und Abwasserentsorgung in den palästinensischen Kommunen soll durch die Stärkung des zuständigen lokalen Managements verbessert werden. Dabei geht es vor allem darum, unter der Leitung der Palestinian Water Authority (PWA) und in Zusammenarbeit mit ausgewählten Kommunen in der Westbank den Verwaltungsapparat und die technischen Fähigkeiten der Betreiberorganisationen zu verbessern. Weiters wird aufgrund der Wasserknappheit besonders die dezentrale Aufbereitung und Wiederverwendung von Abwässern für die lokale Landwirtschaft immer mehr zu einer Notwendigkeit. Lokale Forschungsorganisationen erörtern das vorhandene Potenzial. Dafür notwendige Richtlinien und Anleitungen für die PWA werden erarbeitet, wodurch größere Investitionen von weiteren Gebern ermöglicht werden sollen: Es ist zu erwarten, dass besonders die Europäische Kommission ihre Unterstützung in diesem Bereich stark ausdehnen wird.

Projektträger:
Palestinian Water Authority (PWA)
ADA-Beitrag:
1.300.000,- Euro
Projektdauer:
01.10.2008–31.12.2011

Abwassernutzung und Regenwasserernte im Gazastreifen

Das Wasser für den Gazastreifen stammt fast ausschließlich aus dem Grundwasserkörper; natürliche Zuflüsse grundwasserstromaufwärts werden bereits auf israelischem Staatsgebiet fast vollständig abgeschöpft. Durch die starke Übernutzung des Grundwasserkörpers kommt es zum Eindringen von Salzwasser aus dem Mittelmeer und infolgedessen zur Versalzung des Grundwassers. Zusätzlich wird das Grundwasser durch ungeklärte Abwässer verschmutzt, das Leitungswasser ist daher nur mehr als Brauchwasser geeignet. Trotzdem sind aufgrund der Armut viele Menschen gezwungen, das Wasser auch als Trinkwasser zu verwenden. Dies führt gerade bei Kindern zu zahlreichen, oft tödlichen Erkrankungen wie beispielsweise dem "Blue Baby Syndrom".

Projektträger:
Palestinian Water Authority (PWA)
ADA-Beitrag:
1 Mio Euro
Projektdauer:
01.11.2008–30.06.2013

Zur Vermeidung der weiteren Zerstörung des Grundwasserkörpers ist daher die Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser sowie abgeleitetem städtischen Regenwasser für die landwirtschaftliche Bewässerung unerlässlich. Derzeit sind im Gazastreifen große Klärwerke entweder im Bau (Nord-Gaza) oder in Planung. Vorgesehen ist die Wiederverwendung des hier gereinigten Abwassers für die Landwirtschaft. Dazu wird der Aufbau von Institutionen vorbereitet, die bei der Verteilung der wiederverwertbaren Wasserressourcen für die Landwirtschaft helfen. LandwirtInnen werden darin geschult, die geklärten Abwässer sicher zu nutzen. Weiters werden Tarifsysteme erarbeitet und Pilotprojekte durchgeführt.

Bessere Wasserqualität im Gazastreifen

Die bereits prekäre Wasserversorgung der PalästinenserInnen im Gazastreifen hat sich infolge der israelischen Militäroffensive zum Jahreswechsel 2008/2009 weiter verschlechtert. Weite Teile der öffentlichen Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen wurden damals beschädigt oder zerstört. Gleichzeitig verschmutzt ungereinigtes

Projektträger:
United Nations Development Program (UNDP)
ADA-Beitrag:
500.000 Euro
Projektdauer:
01.09.2010–28.02.2012



Abwasser weiterhin große Teile des Gebietes. Gesundheits und Umweltrisiken sind die Folge.

Ziel des von der OEZA finanzierten Projekts von UNDP ist es daher, die Kontrolle der Wasserqualität zu verbessern, um die Gefährdung der Gesundheit der Bevölkerung durch verschmutztes Wasser zu reduzieren. Konkret geht es hauptsächlich darum, Schwermetalle im Wasser zu identifizieren und Verschmutzungsquellen zu lokalisieren. Dafür wird die lokale Wasserbehörde, die Coastal Municipal Water Authority (CMWU) durch die Anschaffung von Laborausrüstung und Training der Mitarbeiter unterstützt.

Gesundheit

Gesundheit im Allgemeinen sowie die Prävention chronischer Krankheiten im Speziellen bilden neben Wasser und humanitärer Unterstützung einen der zwei Schwerpunkte der OEZA in den Palästinensischen Gebieten. Das österreichische Engagement im Gesundheitssektor baut auf langjähriger Erfahrung in der Prävention und Behandlung chronischer Krankheiten auf. Die Unterstützung von NRO wird dort fortgesetzt, wo die PA (noch) nicht in der Lage ist, flächendeckend soziale Dienstleistungen für die Bevölkerung zu erbringen oder deren Programme den Palästinensischen Reform- und Entwicklungsplan sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus wird durch die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein Beitrag zum Aufbau und zur Verbesserung der Kapazitäten der staatlichen Stellen geleistet.

Prävention nicht übertragbarer Krankheiten

In Zusammenarbeit mit der palästinensischen NRO „Palestinian Medical Relief Services“ (PMRS, früher: Union of Palestinian Medical Relief Committees – UPMRC) unterstützte die OEZA seit 2000 den Aufbau eines Zentrums zur Prävention, Früherkennung und Behandlung von chronischen Krankheiten in Ramallah. Die PMRS koordiniert auch die Arbeit mit anderen im Gesundheitswesen tätigen Akteuren: So werden etwa Informationsmaterialien über Diabetes auch in staatlichen Krankenhäusern verteilt und Behandlungsmethoden aufeinander abgestimmt.

Diabetes oder Herz-Kreislaufkrankungen belasten das Gesundheitssystem auch in den Palästinensischen Gebieten mittlerweile sehr viel stärker als die klassischen Infektionskrankheiten. Das Programm von PMRS für nicht übertragbare Krankheiten wird daher besonders unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium wird verstärkt und die Prävention und Behandlung nicht übertragbarer Krankheiten auf die PMRS-Feldkliniken ausgeweitet. Damit werden marginalisierte palästinensische Gemeinschaften in die Vorsorge und Behandlung aktiv einbezogen.

Diabetes-Ambulanz

Das zum Malteserorden gehörige „Holy Family Hospital“ in Bethlehm richtet mit österreichischer Unterstützung eine Ambulanz zur Behandlung von Schwangerschaftsdiabetes ein. Frauen aus Bethlehem und Umgebung sowie aus umliegenden Flüchtlingslagern erhalten dort kompetente Beratung und Betreuung durch speziell ausgebildetes Gesundheitspersonal. Die Durchführung entsprechender Tests sowie Untersuchungen und die Begleitung der Patientinnen sollen helfen, Komplikationen durch Schwangerschaftsdiabetes zu vermeiden bzw. zu reduzieren.

Projekträger:
Palestinian Medical Relief Society (PMRS)
ADA-Beitrag für aktuelle Projektphase:
ca. 880.000,- Euro
aktuelle Projektphase:
01.07.2008–30.06.2011

ADA-Beitrag gesamt:
ca. 2,37 Mio,- Euro

Projekträger:
Malteserorden (Ordre de Malte France)
ADA-Beitrag:
200.000 Euro
Projektdauer:
01.09.2010–31.08.2012



Aufbau eines nationalen Zentrums zur Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten

Das palästinensische Gesundheitssystem ist heterogen aufgebaut. Das Gesundheitsministerium betreibt 413 der 651 sogenannten Primary Health Care (PHC) Feldkliniken direkt. Die übrigen Feldkliniken im PHC-Bereich werden vom Gesundheitsministerium gemeinsam mit anderen Akteuren, etwa der Palestinian Medical Relief Society (PMRS) und den Palestine Red Crescent Societies (PRCS), betrieben.

Das nationale Zentrum für nicht übertragbare Krankheiten wird sowohl nationale Behandlungs- als auch Schulungseinrichtung für ÄrztInnen sein. Dadurch kann das Ministerium seine Regulierungsaufgaben und Servicefunktionen besser wahrnehmen: ÄrztInnen und Kliniken erhalten genauere und bessere Informationen, etwa über die Verbreitung und Behandlung von Diabetes. Gleichzeitig wird das Überweisungssystem verbessert und ÄrztInnen entsprechend geschult – derzeit gibt es nur wenige palästinensische Diabetes-SpezialistInnen. Die Kapazitäten des staatlichen palästinensischen Gesundheitssystems werden insgesamt gestärkt und somit ein nachhaltiger wirksamer Beitrag zum Staatsbildungsprozess geleistet.

Projektträger:

Palästinensisches Gesundheitsministerium

ADA-Beitrag:

ca. 1,85 Mio. Euro

Projektdauer:

01.07.2008–30.06.2011

Humanitäre Unterstützung

PEGASE (Mechanisme Palestino Européen de Gestion et d'Aide Socio-Economique)

Der Finanzierungsmechanismus PEGASE war ursprünglich ein auf drei Jahre (2008-2010) angelegtes Instrument der Europäischen Kommission. Der Palästinensische Reform- und Entwicklungsplan und dessen Nachfolgeprogramm, der Palestinian National Plan ab 2011, werden vor allem in folgenden Aktionsfeldern unterstützt: gute Regierungsführung, soziale, wirtschaftliche und Privatsektorentwicklung und öffentliche Infrastruktur.

Der österreichische Beitrag kommt besonders bedürftigen palästinensischen Familien zugute. Gemeinsam mit der Kommission und anderen Gebern werden dadurch mehr als 57.000 Familien ohne regelmäßiges Einkommen, insbesondere Familien mit Frauen als alleinigem Haushaltsvorstand, unterstützt. Anspruchsberechtigung und Bedürftigkeit werden vom Sozialministerium überprüft.

Projektträger:

Europäische Kommission

aktuelle Projektphase:

01.01.–31.12.2011

ADA-Beitrag für aktuelle

Projektphase:

1 Mio. Euro

Projektdauer gesamt:

01.07.2008–31.12.2011

ADA-Beitrag gesamt:

EUR 3.000.000,-

Kofinanzierte Projekte österreichischer NRO

Gleiche Chancen für alle

Mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich die Diakonie Auslandshilfe bereits seit einigen Jahren für die bessere Integration von Menschen mit Behinderung in die palästinensische Gesellschaft. Bildung und Berufsausbildung sollen den Betroffenen Zugang zu bezahlter Arbeit ermöglichen und damit den Weg in ein möglichst unabhängiges Leben ebnen. Gleichzeitig wird die Bedeutung gleicher Rechte für alle Menschen und der Wert sozialer Gerechtigkeit gesamtgesellschaftlich bewusster gemacht.

Darauf aufbauend und ergänzend dazu werden nun in neun Gemeinden in Ramallah und Umgebung Menschen mit geistiger Behinderung gefördert. In Ost-Jerusalem wird sehbehinderten Frauen und Männern aus dem Westjordanland und Ostjerusalem schulische Ausbildung ermöglicht.

Projektträger:

Diakonie Auslandshilfe

Lokale Partner:

Star Mountain Rehabilitation Center & Peace Centre for the Blind

ADA-Beitrag für aktuelle

Projektphase:

447.000 Euro

Aktuelle Projektphase:

01.01.2011–31.12.2013

Projektdauer gesamt:

01.01.2008–31.12.2013

ADA-Beitrag gesamt

(2008-2013): 670.000 Euro



Hochschule und Bildung

Die Zusammenarbeit im wissenschaftlichen Bereich geht weit über die Maßnahmen der OEZA hinaus. Unter anderem haben im Studienjahr 2008/2009 14 StudentInnen aus den palästinensischen Gebieten mit Unterstützung verschiedener Stipendienprogramme an österreichischen Universitäten studiert. Die österreichische Stipendiendatenbank www.grants.at bietet ein umfassendes Informationsangebot.

appear – neue Qualität der Zusammenarbeit für Hochschulen

Hochschulen in Entwicklungsländern brauchen Unterstützung. Seit 2010 werden daher erstmals mit dem Programm appear Partnerschaften zwischen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen und wissenschaftlichen Institutionen in den Schwerpunktländern und -regionen der OEZA strategisch mit öffentlichen Geldern gefördert. Thematische Schwerpunkte sind Wasserversorgung, ländliche Entwicklung, Energie, Förderung des Privatsektors, gute Regierungsführung und Menschenrechte, Armutsminderung, Erhaltung der Umwelt und Schutz der natürlichen Ressourcen sowie Friedenssicherung und Konfliktprävention. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erhöhung der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen der Partnerländer, die zur Umsetzung der nationalen Armutsminderungsstrategien erforderlich sind.

Partner:
OeAD – Österreichischer
Austauschdienst
**Erstpräsentation des Pro-
gramms:**
24.03.2010

Web: www.appear.at



Service

Österreichisches Vertretungsbüro

VIP Centre, 100 Al-Kawthar Street
Ramallah, El-Bireh
P.O. Box 3930
Tel.: (+972/2) 240 14 77
Fax: (+972/2) 240 04 79
E-Mail: ramallah@ada.gv.at
Amtsbereich: Besetzte Palästinensische Gebiete

Vertretung der Palästinensischen Autonomiebehörde in Wien

Josefsgasse 5, 1080 Wien
Tel.: (+43/1) 4088202, 4088203; 4088210
Fax: (+43/1) 4088119
E-Mail: palestine.mission@chello.at

Links

Basismaterial

Homepage des Palästinensischen Planungsministeriums: <http://www.mop.gov.ps/>
United Nations Relief and Works Agency for the Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): www.unrwa.org
Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs: www.passia.org
(Informationsblätter zu verschiedenen Themen)
Palestinian Central Bureau of Statistics: www.pcbs.gov.ps
Palestine Monitor (website of Palestinian NGO network with lots of links to palestinian NGOs, institutes and PA institutions): www.palestinemonitor.org
Palestinian Centre for Human Rights: www.pchrgaza.org
World Bank – West Bank und Gazastreifen (inklusive dem Report “Four Years – Intifada, Closures and Palestinian Economic Crisis”) www.worldbank.org/ps

Medien

Jerusalem Media and Communication Center (Informationsdienst):
<http://www.jmcc.org/>
„Haaretz“ (israelische Tageszeitung): www.haaretz.com

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/palaestinensische_gebiete/